



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze**

Mittelrhein

**Klapheck, Richard**

**Düsseldorf, 1928**

Fornich und Fornicher Kopf. Brohl und Rheinbrohl und Burg Rheineck

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)

schweren eichenen Mittelpfosten gestützt (Bild S. 301 b), und im Obergeschoß einem Saal mit spätgotischem Kamin und reizvollen Fensterpfosten (Bild S. 299 a).

Vor Hammerstein im Strom das Hammersteiner Werth (Bild S. 298). Wenig rheinabwärts am linken Ufer über dem kleinen Ort Fornich der Fornicher Kopf, 318 Meter hoch, ein ehemaliger Vulkan. Weiter am linken Ufer öffnen sich die Berge dem Brohltal mit dem Brohlbach (Bild S. 302 b). An der Mündung das Dorf Brohl, Hauptverladeplatz für Traß, Tuffstein usw. Von hier geht der Weg bergaufwärts durch das waldbestandene Tal nach dem hübsch gelegenen Bad Tönnisstein. Brohl gegenüber Rheinbrohl. Auf dem buschbewachsenen, steil zum Rhein und dem Vinxtbach, der Grenze der ehemaligen Kurfürstentümer Köln und Trier, abfallenden Felsen, Reuters Lei genannt, thront unweit Brohl Burg Rheineck (Bild S. 302 a). Rheineck war ursprünglich alte Pfalzgrafenburg, kam später an die Grafen Salm. 1689 wurde es ebenfalls ein Raub der von den Franzosen durch die Rheinlande getragenen Flammen. 1718 wieder aufgebaut, 1785 von neuem niedergebrannt, dann 1832 im Besitz des Bonner Professors und späteren Ministers von Bethmann-Hollweg, erlebte Rheineck durch den Koblenzer Baumeister Johann Klaudius von Lassaulx seine Neuerstehung. Für die Kapelle schuf Eduard Steinle Fresken der Bergpredigt. Über der neuen Burg ist von der alten Anlage 20 Meter hoch noch der Bergfried erhalten, und auch ein Teil der Ringmauer. Von hier überschaut man unten im Tal Breisig am linken (Bild S. 303) und Hönningen am rechten Ufer.



Niederbreisig.